

Neueste Nachrichten

Anzeigen-Preise:

Die einfache Zeitung 20 Pf.
im Decimaleit 50 Pf.
Hauptredaktionelle: Villigerstraße 49.
Gesamtbüro: Am 1. Nr. 2897.
Für Rücksendung nicht bestellter Manuskripte
übernimmt die Redaktion keine Verbindlichkeit.

Gesamte und verbreitetste Tageszeitung der kgl. Haupt-
und Residenzstadt Dresden und der Vororte.

Unparteiische, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Sammel-Preise:

Durch die Post vierseitig 1 M. 50,
mit "Dresdner Fliegende Blätter" 1 M. 90.
für Dresden u. Vororte monatlich 50 Pf.
mit Wochblatt 60 Pf.
für Ost.-Ung. viertelj. M. 1,80 resp. 1,62
Deutsche Preisliste: Nr. 4913. Österreich. 2803

Gicht

Die heutige Nummer enthält 10 Seiten.

Der Deutschenhass der Engländer.

Die brandenden, nicht endenwollenden Jubelrufe, mit denen das englische Publikum, darunter Herren und Damen der besten Stände, den Freibeuterführer Dr. Jameson und seine Kameraden am Dienstag bei seinem Erscheinen vor dem Londoner Polizeigehalt begrüßten, hat offen gezeigt, wie weit einem großen Theile der britischen Intelligenz das Rechtsgefühl abhanden gekommen ist. Wiederholt — aber freilich vergeblich — rief der Richter, Sir John Bridge, den Demonstranten zu: "Wollt Ihr England in den Augen Europas verachtlich machen?" Nur die Drohung, den Saal räumen zu lassen, stellte noch geraumer Zeit die Ruhe soweit her, daß der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Anklage formulierte könne, über deren Inhalt wir bereits gestern berichtet haben. Fast alle Londoner Blätter rügen den, geliebt gesagt, unzulässigen Vorfall, der sich vor Gericht abspielte, au strengsten wohl "Daily Chronicle", welches sagt, Sir John Bridge sei nicht nur für Englands Ehre, sondern für Englands gefunden Verstand eingetreten. Wenn das Blatt damit nur zu Recht hat, so ist seine weitere Behauptung, England verbinde ich nicht mit diesen "unglücklichen Kundgebungen", jedenfalls zum grano salis aufzufassen. Denn der Hass Englands gegen Deutschland, auf den doch der lärmende Jubel für den Banditenchef Jameson zurückzuführen ist, hält noch immer an, wenn er auch etwas gemilderte Formen angenommen hat. Ein Theil der Presse bedauert dabei, durch Wort und Schrift eine entschiedene Gegnerschaft zum Deutschen Reiche zum Ausdruck zu bringen. Bei dem Mangel an politischer Einsicht und Bildung der großen Massen wird es der Presse ja auch überlassen leicht, die ungehöflicheren Mären zu verbreiten und Gläubige zu finden. Den "B. R. N." wird hierzu, sowie über die Entstehung des Deutschenhasses in England, von ihrem Londoner Correspondenten geschrieben:

"In der Londoner Localpresse begegnet man täglich den seltsamsten Geschichten, die Deutschland als eine Art von Sibirien im Stile der Kennanischen Anklagen schreiben. Es wird auch kaum so bald eine Wandlung eintreten. Denn im Grunde war die antisemitische Stimmung seit langem hier im Schwange, so lange nämlich, wie die deutsche Konkurrenz begonnen hat, den Herren in Cheapside unterwegs zu werben. Die Conservativen haben wohl schüchterne Versuche gemacht, jene Regungen des brutalen Profitsfinanz dann und wann einzuschränken, die Radikalen jedoch, die unter der Fahne des Manchesterhums ihre Raubzüge mit bombastischen Prosenbegleitung unternehmen, haben den Hass gegen den nationalen deutschen Staat zu einem System erhoben und es ist denn auch sein Wunder, daß in ihren Organen die Hebe gegen den deutschen Stammesbruder eine steigende Kubrit bildet. Wer ein gutes Gedächtnis hat, wird den Beginn dieser Agitation an der Hand der Entwicklung einer nationalen Handelspolitik im Deutschen Reiche genau vergleichen können. Ich habe dieser Tage Gelegenheit gehabt, einen Engländer zu sprechen, der ihm häufig seine Sympathien mit Deutschland in der Öffentlichkeit bekannte, der aber freilich doch zu sehr dem nationalen Instinct unterworfen bleibt, um nicht im Parlament je und je vor der Gefahr deutscher Wettbewerbs zu warnen. Ihm interpellierte ich über seine Ansichten bezüglich der deutsch-englischen Beziehungen und seine Antwort scheint mir interessant genug, um sie in die Heimat zu senden: „Sehen Sie!“ — sagte er mir — „der Ausgangspunkt der wettlichen starke Verbindung gegen Deutschland, jen Devesche an den Präsidenten Krüger, mag vom ethischen oder, wenn Sie wollen, auch rechtlichen Standpunkt sehr rühmlich sein. Daß sie aber in England eine feindschaftliche Flamme entzündete, hat eine ganz persönliche Ursache! Man hat sich hier daran gewöhnt, in Ihrem Monarchen ein Mitglied der royal family (der königl. Familie — Red. d. "R. N.")

zu leben, das in jedem Sommer seine Mußezeit bei uns bringt, wie man nie hätte vergessen dürfen, daß der Enkel des Königs, wenn er in Europa seinem Vergnügen obliegt, dies als private gentleman (als vornehmer Privatmann — Red. d. "R. N.") thut und dabei nicht aufhört, der Herrscher eines anderen Staates zu sein. Wäre Kaiser Wilhelm nicht regelmäßiger Gast bei uns gewesen und mehr dem Gesellschaftsleben unserer Nation entfernt geblieben, wie etwa der Zar von Russland oder ein anderer Monarch, so hätte jenes Telegramm nicht entfacht die Bewegung hervorgerufen, die nun einmal eine Überzeugung oder Enttäuschung weckt. Zudem gestehe ich Ihnen frei mütig, daß es ein Charakterzug der Engländer ist, da entgegenzukommen, wo man eine gewisse abweichende Reserve vermutet. Wir sind unbedingt friedlich, aber wo wir vitale Interessen angefasst haben, so mutig wie nur irgendwo. Und dazu kommt die praktische Erwagung, daß ein Krieg mit Deutschland für uns so gar nichts fürchterliches haben kann, wir sind sicher, daß wir dabei weniger Schaden erleiden würden als die "Landmacht" Deutschland!"

Was der wirklich ehrwürdige Mr. B. mir hier vertraut, das ist in der That eine Aussage, die sich hier fast in allen Kreisen verbreitet findet. Vor Amerika hat John Bull eine panische Furcht, er ahnt, daß von dort aus vielleicht einmal Großbritannien zu einer Rolle reduziert werden könnte wie Holland und Venezia von heute! Daher die krankhaften Bemühungen in der Venezuelafrage zu compromittieren, daher auch die Position mit dem "liegenden Geschwader": wie ich schon bemerkte, der Zwischenfall mit Deutschland kam dem Gabinet sehr gelegen, um die souveränen Leidenschaft auf einen anderen Punkt zu richten und mit schönen Wahlen von den gemeinsamen Interessen alter Röder englischer Junges den Rückzug vor Amerika zu maskieren. Bruder Jonathan hat sich einen gewaltigen Respect verschafft, weil er England mit dem — Rücken ansieht!"

Deutschland.

* Der Kaiser hat den Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Rothe, und den Director im selben Amt, Bodtke, zu einem längeren Vortrage empfangen. Es ist anzunehmen, daß die Aubienz den Wohlfeilen Vorschlägen zur Vereinigung der Arbeitersicherungsgegesetze gegolten hat. Hierauf soll dahin geschieht werden, daß das Publikum vom dem Arbeitersicherheitsgut ganz befreit wird, indem die Versicherungsbüroren den zu verhindernnden Betrag dafür entgegennehmen und ihrerseits die Markte lediglich als Quittung in die Umtauschbörsen einleben. Dies Verfahren würde sich nach der Ansicht des Directors im Reichsamt des Innern schon darum empfehlen, weil es seit vielen Jahren in vielen Privatversicherungsanstalten, auch in den sozialdemokratischen privaten Krankenkassen üblich ist.

* Ein "wahrhaft constitutioneller Fürst" will König Karl von Württemberg sein, der seine Ehre vor Allem darin setzt, die Rechte und die Pflichten des Königs mit gleicher Sorgfalt zu wahren und bei der eigenen unablässigen Fürsorge für die Wohlfahrt des Landes auch dem Volke und seiner Vertretung die in der Verfassung begründete Mitwirkung an den Angelegenheiten des Landes ungeschmälert zu lassen. Dieser Passus findet sich in einem Glückwunscharthsel des "Staatsanwalts für Württemberg" zum Geburtstag des Königs. Der Stuttgarter "Beobachter", das Organ der württembergischen Demokratie, misigt dieser Ausführung eine tiefere gehende Bedeutung zu. Sie enthalte nicht eine bloße Gratulationsbetrachtung, sondern bedeute ein politisches Programm. Seit den Februarwahlen des Vorjahrs entwickele die politische Entwicklung in Württemberg in der That dieses Programms.

* Zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg wurde an Stelle des Herrn v. Lepelow, der sein Amt niedergelegt hat, Landrat Freiherr v. Manteuffel-Großen, der Führer der Conservativen im Reichstag, gewählt.

* Als Majestätsbeleidigung kann die Ablehnung eines Ordens aufgefaßt werden. So ist wenigstens nach dem "Vorwärts" dem Stadtverordneten-Vorsteher von Sagau, König, bedeutet worden. Wie gemeldet, hatte Herr König einen Kronenorden vierten Klasse urkundig gewiesen. Neuerdings aber veröffentlicht er in schlesischen

Blättern eine Erklärung, daß seine Annahme der Ordensauszeichnung lediglich aus formellen Gründen erfolgte und, wie er zu "seinem aufrichtigen Bedauern" erst nachträglich erfahren habe, auf einer ungutreitenden Voraussetzung beruhte. Er habe demzufolge die "Wiederbeschuldigung der ihm zu Thral gewordenen Auszeichnung" erbeten. — Nach dem "Vorwärts" hat sich der Stadtverordneten-Vorsteher deshalb eines Besseren besonnen, weil ihm klar gemacht wurde, daß, wenn er eine Auszeichnung des Königs zurückweist, dies eine Schrifturkunde verleiht sei, welche ihm ein halbes Jahr Gefängnis einbringen werde.

* In der Verteidigungs-Kommission des Reichstages erhielt bei Beratung der Straf- und Schlussbestimmungen auf Antrag des Abgeordneten v. Strombeck (Centr.) der Paragraph 72 folgende Fassung:

Wer in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel anwendet, um auf den Börsenpreis der Waaren oder Wertpapiere einzustehen, wird mit Gefängnis und zugleich mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden!

Auf Antrag des Abgeordneten Gam v. Reichsbr. wurde folgender Zusatz beschlossen:

Die gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher in betrügerischer Absicht wesentlich unrichtige Angaben in Prospekten oder öffentlichen Ausgaben macht, durch welche die Bezeichnung oder der Ankauf von Wertpapieren beeinflußt werden soll.

Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Schönlaub (Soc.) wurde ein neuer Paragraph 72a angenommen, nach welchem mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 2000 M. bestraft wird, wer als Schriftsteller die Preise benutzt, um den Kurs in ungewöhriger Weise zu beeinflussen oder das Publikum zum Kauf oder Verkauf von Effecten zu veranlassen. Liegen unlautere Umstände vor, so kann auf bloße Geldstrafe erkannt werden. Das übliche Schriftstellerhonorar soll nicht als besondere Bezahlung gelten. Ebenso soll es geahndet werden, wenn Anzeigen, welche Effecten betreffen, höher als üblich bezahlt werden. Ferner wurde auf Antrag des Abgeordneten v. Strombeck (Centr.) ein neuer Paragraph folgenden Wortlauts angenommen:

Wer den Börsenpreis dieser Gesetze zu wider Preise (Course) durch Verbreitung mechanisch vereinfachter Broschüren (Courjettes), oder durch Auslegen, Aushang oder Anschlag an Orten, wo sie der Kenntnahme durch das Publikum zugänglich sind, veröffentlicht, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 M. oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu 6 Wochen bestraft.

* Proceß Jäkranz-Stengel. Zur Berufungsklausur des oft verhandelten Beleidigungsprozesses des antisemitischen Reichstagsabgeordneten Jäkranz gegen den Professor Stengel erschien Jäkranz persönlich. Auf die Anregung des Vorsteheren wurde ein Vergleich geschlossen. Jäkranz erklärte, er habe eine von Stengel angegriffene Auskunft in gutem Glauben gethan, worauf Stengel seine Neuherung "große Lüge" zurückzog. In der Verhandlung selbst erklärten sich beide Gegner bereit, ihren persönlichen Einfluß auf die ihnen nahe stehende Parteipresse dahin geltend zu machen, daß dieser Vergleich nicht den Anlaß zu weiteren Verunglimpfungen des Gegners bilde. Hiermit ist diese Angelegenheit, die so viel Staub aufgeworfen hat, endgültig erledigt.

* Auf dem Parteitag der christlich-socialen Partei, der von Hofprediger a. D. Süder einberufen, am Mittwoch in Frankfurt a. M. tagte, verbreitete sich der Vorsteher, Graf Solm-Laubach, über die Stellung der christlich-socialen Partei gegenüber den anderen Parteien. Nachdem hierauf Hofprediger a. D. Süder einen Vortrag über die Organisation der Partei gehalten hatte, sprach Pfarrer Wahl-Landau über die Stellung der Partei zu der jüngeren Raumannenischen Richtung. Redner verwarf ein Zusammengehen mit dieser vollständig, während Professor Hüppel ausführte, man möge erst eine Klarung in der Bewegung abwarten und dann Stellung zu ihr nehmen. Herauf wurde eine Resolution des Pfarrers Wahl, welche eine klare Abgrenzung der älteren christlich-socialen Partei von der Raumannenischen Richtung fordert, nahezu einstimmig angenommen. Hofprediger Süder hatte ingewilligt zu dem Referat des Grafen Solm-Laubach, betreffend die Stellung der christlich-socialen Partei zu den Conservativen, folgende Resolution eingebracht:

Wir constituierten uns hiermit zu einer selbständigen Partei. Wir bekämpfen jede Richtung, welche den Mittelparteien grundlos

Kunst und Wissenschaft.

* Die vierte Orchester-Veranstaltung von J. P. Nicols brachte an erster Stelle das Hauptwerk des Abends: Hector Berlioz' "Sinfonie für großes Orchester und Solostrophie": "Harold in Italien". Der geniale Franzose, der frühe Orchestervirtuose, übernimmt es hier, einige musikalische Beobachtung zugängliche Nebenelemente aus Lord Byrons "Childe Harold", denen er eine seinem romantischen Geschmacke angewogene "Orgie" als Schluß anhängt; in Tönen zu schildern. Bereits nun, um ein kräftiges Gewicht gegen seine eigene mehr am Neuhörlichen, an den Vorgängen hantende Natur zu gewinnen, um das Moment der Situations- und Stimmungsmalerei nicht unbedrängte Herrschaft über sich gewinnen zu lassen, kam er auf die ebenso sonderbare als unglückliche Idee, den Helden selber in einer Solobrassophonpartie zu verkörpern und ihn, den abseits Stehenden, seine Empfindungen, ja sogar seine Vorgänge, im Schluß seines eigenen eigenen Tod, in die einzelnen Szenen hineinfüllen zu lassen. Dabei charakterisiert er ihn, den düsteren, unslägen Wanderer, in der leichten, fröhlichen concertante Behandlung der Solopartie so unglücklich wie möglich. Auf diesem Wege sein Ziel, eine Verinnerlichung, Verfeinerung zu erzielen, war natürlich eine verfehlte Idee. Den einzigen richtigen Weg, der sich selbst in das Empfindungsleben seines Helden zu versetzen und dieses dann als Eigenes, das von ihm Empfundenes als Selbstempfundenes wiederzugeben, hielt ihn wahrscheinlich kein Horror vor allem, was in alter Form erreicht war, ab. Die leichtbegreifliche Folge ist, daß der in seinem Vormur "Scenen der Schwermuth, des Glücks, der Lust" zum Haupttanzen beruhende erste Satz, trotzdem er im musikalischen Aufbau der stilistisch und materiell der deutschen ist, als Seelengemäde nicht tiefer zu wirken vermochte. Wenn Herr Harold, der Solobrassofist, nach dem in der Stimmung meisterlichen düsteren Zugabe der Streichinstrumente (Vergo) sein melanistisches Abgas beginnt und dann im folgenden Allegro fortfährt, sich seine Empfindungen selber vorzugeben, so ist es um unsern Ernst gescheit. Im zweiten und dritten Satz verführt man sich etwas mit der seltsamen Erfahrung. In diese Stimmungsbilder mag er immer in seine sentimentalen, schwankende Empfindungen mischen. Das führt weniger; der Brassenton ergiebt sogar oft schöne charakteristische Farbenimpressionen, so im Mittelteil des zweiten Satzes, wo seine leisen Urwogen wie Glöckengeläute in das pochierende Nachtblau hineinlönen. Auch sonst bedeutet der Satz

Höhepunkt des Werkes. Das Hauptthema, ein frommes, einfaches Marschall (Allegro moderato), gibt dem Werk die Grundstimmung. Die monotone plärrende Weise der drei Elfenetzer legt den Walfahrer-Schaar in ihrer Realistik nicht nur nicht, sondern lädt Böse will nur noch farbenreicher erscheinen. Kaum weniger poetisch ist das nächste Bild: Serenade eines Bergbewohners der Alpen zu die Geliebte. Das italienische Golfo ist mestillerisch getroffen und festgehalten. Die Pifferari-Weise von den Piccolo und Oboen geboten und den Bratschen und Clarinetten in gefallenen Tönen und trügen Harmonien im Dublettschlüssel grundiert, wie die unbeholfene Serenade-Melodie der Scholmei (Englisch-Horn) den festen Halt. Bis dahin verlor Alles sehr jähm. Jetzt ändert sich das Bild. Harold schwiegt. Nieddem, man weiß nicht recht wozu, die Themen der vorangegangenen Sätze an unter. Ohr gefangen, beginnt die "Orgie der Banditen", die Harold, der auf seiner Bratsche nur noch das Leben ausbauchen darf, dieses, nämlich das Leben, kostet. Daß die Orgie Berlioz', als Meister des Orchesters zeigt und einzelne hohe Schönheiten bringt, sei willig eingestanden, auch das, daß die Orgie unten an andere Orgeln gewöhnten modernen Ohren gar nicht so gefürchtet orgelhaft erslang.

— Dank nicht zum wenigsten auch der prachtvollen, bis in die Details ausgearbeiteten und doch des großen einheitlichen Jugen seineswegs entrathenden Wiedergabe seitens "unserer" wackeren Geigenmeister Stadtpolizei und ihres genialen Dresdner Leiters erlebte das interessante Werk eine sehr warme Aufnahme. Die Partie der Solobrassophon spielt Herr Unkenstein vom Dresdner Gewandhaus mit vollstem künstlerischen Vermögen. Als Solist des Abends waltete Herr Steinbammer Stockholm am Clavier seines

Kraft erfüllten Scherzo (Vivacissimo) zurückstand. Im letzten Satz (Allegro commodo) ist das Hauptthema von rhumbischer Schenke, doch kommt es, nicht zum Wenigen in Folge mangelnder Gegenseite, zu keiner durchgreifenden Wirkung. Das den Schluß bildende Andante molto moderato erscheint mehr angehängt als organisch mit dem Ganzen verbunden. Webers Euryanthen-Ouvertüre beschloß das Concert.

* Die Gesellschaft für Literatur und Kunst, eine der besten und angesehensten Gesellschaften unserer Stadt, hatte gestern Abend im "Musenhause" ein Concert veranstaltet und erfreute sich hierbei eines zahlreichen Besuches. Den Gipelpunkt des Concertes bildete Beethoven's Streichquartett Nr. 5, A-dur. Die Herren Kammermusiker Adolf Elsmann, Schramm, Spitzer und Küller führten das herrliche Werk vollendet durch, sobald die Schönheiten der vier einzelnen Sätze zu voller Geltung kamen. Würdig schloß sich an diese Leistung Fräulein Elisabeth Schulze's Interpretation von Chopins Concert für Klavier, E-moll, an. Die junge Künstlerin überwand die mannsfachen technischen Schwierigkeiten der Composition mit bewundernswertener Fertigkeit und auch des zarten und doch vollklingenden Ansatzes muß in anerkennender Weise gewürdigt werden. Begleitet wurde die Dame von Herrn Gustav Schumann, Director der Röckel'schen Musikakademie, mit welchem sie außerdem das die Einleitung des Concertes bildende Concert für zwei Klaviere, C-dur, von J. S. Bach wiedergab. Daß dieses Zusammenspiel vorzüglich war, dafür bürgt der gute Klang des Namens Schumann in unseren musikalischen Kreisen, sowie das von Fräulein Schulze bereits Gefragte. Außerdem sang die Concertsängerin Fräulein Elisabeth Schoen v. Steinborn Lieder von Godard, Bordé und Laubert, sowie in Gemeinschaft mit Miss Gajalet zwei Duette von Hiller. Die Einladungsworte des Fräulein Schoen v. Steinborn waren ganz ansprechend, während die Duette leider durch eine Indisposition von Miss Gajalet nicht so gut gelungen, wie dies die beiden empfindsvollen Hillerischen Lieder verdient hätten. — Die ausführenden Künstler, sämmtlich Mitglieder der Gesellschaft, ernteten für ihre Leistungen wohlverdienten Beifall.

* Die 32. Schauspiel-Aufführung der Theater- und Rechenkunstschule von Senff-Georgi fand am Dienstag, den 25. d. M. statt. Zur Aufführung kamen Scenen aus der "Braut von Messina", "Die Rosen des Herrn von Malakoff", Scenen aus "Wilhelm Tell" und die "Schuleleiterin". Die Aufführung gelang recht gut. Es wurde ohne Stockung, flott und in prächtiger Stimmung und Laune gespielt.

würde Concessions mache, bekämpfen aber ebenso alle Theorien, welche die absolute ökonomische Gleichheit aller vertreten. Wir erstreben auch in Zukunft eine größere ökonomische Gleichstellung von Reich und Arm und die gesetzliche Unterstützung der Bemühungen der wirtschaftlich besseren Geisteten.

Auch diese Resolution wurde nahezu einstimmig angenommen. In der daraus folgenden Schlusshaltung, auf welcher die Raumannsche Richtung nicht vertreten war, wurde in langer Debatte der leichte Punkt der Tagesordnung „Organisation und Agitation“ erörtert. Zum Schluss wurde das „Volk“ in Berlin als Parteiorgan erklärt. Der Parteitag wurde mit einem Hoch auf die neuerrichtete Partei geschlossen.

Über die Verhandlungen berichtet die „Frank. Zeitung“ des Röhren:

In dem Referat, das Warmer Wahlendorf über die „Stellung zu den Jungen“ erstattete, wurde Berichtigung dagegen eingeleget, daß man heute mit dieser Richtung so eine Ehe zur linken Hand eingehen wolle. Raumann habe allem Anschein nach die Ansicht gehabt, daß klare Verhältnisse geschaffen und Verhandlungen mit ihnen geöffnet werden sollten. Heute muß genau und klar abgegrenzt werden nach der Seite, die andere Bahnen geht, von denen zu glauben ist, daß man sie nicht mit ihnen vermengen darf. Die größte Gefahr ist, daß Raumann sich auf den vierten Stand stützt. Raumann will Umgestaltung, wir wollen Ausgestaltung, er lädt ein, wir Ausbau. Raumann macht den Eindruck, als wenn er die Sozialdemokraten nicht gründlich bekämpfe, man ist bei ihm nicht sicher, daß seine Symbiose sich mehr der Sozialdemokratie als dem ganzen deutschen Volke zuwenden, er verharmlost die Sozialdemokraten. Seine Absicht, missionierend unter ihnen zu wirken, wird keinen Erfolg haben.

Schließlich wandte sich der Referent der „merkwürdigen“ Stellung Raumanns in der „Judenfrage“ zu. Wenn er in der „Frank. Zeitung“ gelobt wird, müßte er sich doch fragen, „was hast du eigentlich für Dummys gemacht?“ Man muss sagen, er hat den Geist der Judenfrage gar nicht erfaßt. – In der Debatte erklärte Hofprediger Stöder, er fühle sich nach seinem Austritt aus der conservativen Partei frei und wohl. Als wichtigster Grund seines Austritts bezeichnete er die Aenderung der sozialpolitischen Grundsätze in der conservativen Partei. Seit seinem Brief über Bismarck habe er den Kaiser abhalten wollen, die Bemühungen der Mittelparteien zu unterstützen. Die Sozialdemokratie, die vor zwanzig Jahren mit Blut, Tod und Aufruhr drohte, ist heute anders, sie ist „schlapp“ geworden, man würde am besten thun, wenn man sie ruhen ließe; die vorjährige Umsturzvorlage hat sie wieder gestärkt. Mit der Annahme des vorausgegangenen Agrarprogramms wäre sie eine bürgerlich-dämerliche Partei geworden, nach der Richtungnahme wird es ihr nie gelingen, in die ländliche Bevölkerung hineinzutreten. Das ganze arbeitende Volk Deutschlands muß durch die Brüderung der Sozialdemokratie hindurchgehen. Wenn das die Befindenden nicht erkennen und danach handeln, so haben sie die Folgen zu tragen. Die Bekämpfung der Sozialdemokratie und die Wiedergewinnung des arbeitenden Volkes wird einer christlich-sozialen Partei leichter sein, als einer conservativen. Das Unglück Deutschlands liegt nicht in der Sozialdemokratie, sondern in dem liberalen Radikalismus. – Zum Punkt „Organisation und Agitation“ sprachen Stöder und Dr. Vogel-Laubach. In den Ausschüssen werden gewählt als erster Vorsitzender Stöder, als zweiter Graf Solms-Laubach, als Ehrenvorsitzender Professor Wagner, ferner Prof. Hübner, Dr. Burchardt, Warmer Werner-Bedendorf, Schneidermeister Willenbrück-Dresden.

Graf Solms-Laubach richtete die Bitte an die Verantwortlichen, die Verhandlungen als vollständig discrete zu betrachten; die wenigen anwesenden Vertreter der Presse waren deshalb erlaubt worden, aus den Referaten und der Debatte keine Einzelheiten zu veröffentlichen. Die Verhandlung wurde nicht politisch überwacht, wie die „Frank. Ztg.“ hört, auf besonderen Wunsch des Vorstandes.

Ausland.

Bulgarien. Sofia, 26. Februar. (Telegramm.) Anlässlich des Gedächtnisses des Prinzen Ferdinand fand heute in der Rathauskugel ein Ledeum statt, welchem der Prinz, die Minister und die Vertreter Russlands, Frankreichs und Serbiens beitworteten. Hieran schloß sich eine Parade der Garnison von Sofia. Nach der Parade begab sich das ganze diplomatische Corps zur Gratulation ins Palais, wobei der bulgarische Agent als Douan eine Ansprache hielt.

Frankreich. Paris, 26. Februar. „Matin“ versichert, der eben erst in Antananarivo eingetroffene Generalsresidente Roche sei plötzlich wahlkundig geworden und müsse eiligst durch Rodier, einem früheren Kontinentals, erlegt werden.

Auf dem abendländischen Arlegsschauplatz will der französische General Bellour den Oberbefehl nicht übernehmen. Die Zeitung „Capitale“ erklärt die Nachricht für unbegründet, daß General Bellour zum Oberbefehlshaber für Afrika bestimmt sei. An seiner Stelle soll, wie uns ein Telegramm aus Rom meldet, General Baldi ssera das Oberkommando über die Kolonialtruppen übernehmen und im Geheimen bereit von Brindisi abgereist sein, um sich über Port Said nach Kairo zu begeben.

General Baratieri machte am Montag nach Nachrichten von Kol. Tala mit 14 Bataillonen und 6 Batterien eine Angriffs- und Landebildung gegen Adwa und ist westlich des Flusses Adieras an-

In der Scene aus der „Prinz von Neapel“ führte nur Herr Viebach durch etwas zu schnelles Sprechen. Mäßigung ist dem angehenden Künstler dringend anzurathen.

* Das Kirchenconcert (Prüfungs-Aufführung) des königl. Conservatoriums fand am Montag in den Räumen der Kreuzkirche unter außerordentlichem Jubelange des Publikums statt und bestätigte von Neuem, daß die vortrefflich geführte Anstalt auch eine Pflegestätte geistlicher Kunst ist. Die Orgelklassen der Herren Fährmann, Höppner und Janssen führten nicht weniger als 8 Schüler, die Herren Leich, Maul und Kellner, Williams und Rödölfe, Schöne, Scheumann und Dénératz ins Treffen. Von Ihnen spielte Herr Maul in florer Glorie des musikalischen Vortrags eine der mächtigsten Tugen Bachs in D-moll, Herr Kellner den dritten Satz aus Mendelssohns C-moll-Sonate, Herr Williams Mafias vierjährige Suite in D und Herr Schön einen Konzerttag in Es-moll von Wieck. Dies die reichsten Darbietungen, denen sich diejenigen der Anderen als verheizungsvolle durchaus würdig angeschlossen. Das Gepräge eines Kirchenconcerts bestand während dem Prüfungsabend die musikalischen Gesänge der obersten Chorgesangsklasse unter der Leitung des Herrn Hofrat Professor Kraatz. Luthers heiliges Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“, in vier verschiedenen Arten des Tonisches zu Gehör gebracht, ergab eine eindrucksvolle Nachleiter des 800-jährigen Todestags des großen Reformators. Chorleiter von Höpfer, Durante, Carl Bach, Albert Becker, Friedrich Kiel und Brahms vervollständigten das Programm des Abends, den die Choralfantone „Durch Nacht zum Licht“ glanzvoll beendeten.

* Auszeichnung unserer Charlotte Basté. (Privattelegramm). Zur Freiheit des Gedächtnisses des verstorbenen Intendanten am vergangenen Abend, Prinzen Ratibor, ging gestern (26. d. M.) König Renns Tochter mit Charlotte Basté als „Isolinde“ in Szene. Nach der Vorstellung überreichte der anwesende Herzog verständlich der gesetzten Schauspielerin das goldene Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft.

* Residenztheater. Die Nachstage nach Billeis für die ersten Vorstellungen des Schwanzes „Ein Rattenkater“ ist sehr stark, weshalb es ratsam erscheint, sich bei Billeis mit Eintrittskarten zu versetzen. Wie und die Direction des Residenztheaters mittheilt, findet während der Dauer des Schweizer-Gaukriegs der Vorverkauf stets 4 Tage im Vorraus an der Tageskasse von 11 bis 1 Uhr statt. Außer dem „Rattenkater“ wird auch Schweizer noch Anzugsgruber, „Alte Wiener“, Fernandes „Operette“ und Lyons „Lata-Lato“ vorführen. Das wird ettel Lustigkeit im Residenztheater geben! Sonntag Nachmittag wird der ermächtigte Breiten „Vor Paria 1870“ und die Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ gegeben.

* Otto Lamborg wird am Freitag, den 28. d. M. dem Publikum von Blasewitz und Umgegend Gelegenheit zum Besuch einer Soirée geben. Er veranstaltet in den prachtvollen Räumen des Ehe Friedrich-Auguststraße und Residenzstraße gelegenen Parkhotels einen musikalisch-humoristischen Vortrag. Billeis in Blasewitz bei Herrn Kaufmann-Schöle, Schillerplatz und im Parkhotel, in Dresden bei J. Ries, Kaufhaus.

gefommen, wo die italienischen Truppen Stellung nahmen. In der Nacht sind die italienischen Truppen in ihr Lager zurückgekehrt. Die Schoener machen eine Reconnoisance über den Marec hinweg bis zum Marec und sind gestern nach Adas zurückgekehrt. Der italienische Major Ameglio hat die Bergseite am Marec wieder besetzt.

Mosaua, 26. Februar. (Telegramm.) General Baratieri hat gestern Abend aus Savoia telegraphiert: Oberst Stevan, welcher den wichtigen Punkt Malmarat beschlägt, steht auf einem Reconnoissemarsche heute früh mit einer ungefähr 1000 Gewehre starken Schaar des von den Italienern abgeschnittenen Ma-Suba zusammen. Er griff dieselbe an, schlug und zerstörte sie. Die Aufständischen hatten einen Verlust von 80 Toten und 100 Verwundeten. Die Italiener verloren an Weinen 5 Tote und 12 Verwundete, an Giagoboreni 4 Tote und 16 Verwundete. Am Kampfe nahmen 2 Patrouille Verfolgter, 2 Compagnien Eingeorene und eine Batterie Theil.

Die ägyptische Frage soll weniger von der Türkei, sondern wie die „Nat. Ztg.“ wissen will, hauptsächlich vom französischen Botschafter in London, Baron de Courcel, in Fluss gebracht worden. Dersehe habe bereits mit seinen Vorstellungen einen gewissen Erfolg bei Lord Salisbury erzielt, indem dieser nicht ganz abgeneigt sei, unter Umständen wirklich die Rücknahme Ägyptens in Betracht zu ziehen, wovon er sich natürlich ein freundliches Verhältnis zu Frankreich verspricht, etwa wie Deutschland sich in einem solchen zu Austra befindet. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ägyptische Frage wieder aufgerollt habe. Es liegt uns darüber folgende Druckschrift vor:

London, 26. Februar. (Telegramm.) Lord Salisbury weiß nichts von den geltend früher in der „Times“ mitgetheilten Schritten seitens der Türkei. Bezuglich der in der „Times“ vertheidigten Erweiterung der Regelung der ägyptischen Frage, erfährt das Deutsche Bureau, daß Lord Salisbury die Behauptung der „Times“ nicht bestätigt. — Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt. Vielleicht dementiert Lord Salisbury die Behauptung der „Times“, daß die türkische Regierung die ä

Selbstmord. Heute früh in der fünften Stunde entfernte sich eine blonde Einwohnerin aus ihrer Wohnung, wurde jedoch, da man in der Familie ein schlimmes Vorhaben befürchtete, von einem ihrer Angehörigen unbemerkt verfolgt. Die nachholende Person konnte es jedoch nicht verbühehen, daß die Frau am Terrassenufer plötzlich in den Strom stieg und es war nur noch möglich, die Hinaufzogene mit einer Stange auf der Oberfläche des Wassers zu halten. Den Körper selbst herauszuziehen vermochte der Betreuende auch Luge der Sache nicht. Auf seine Hörner kamen Leute hinzu, von denen jemand auch der Feuerwehr Nachricht gab. Diese kam schnellens angefahren und kostete gleich den Körper der Frau heran, doch war es leider nur noch ein Leichnam, den man bergen konnte.

Eine Eheschließung, wie sie nicht oft vorkommt, wird in der Johannstadt stattfinden. Eine 72 Jahre alte Arbeiterschwester, die noch ganz ruhig sein soll, wohnt unter einem Dache mit einem 25 Jahre alten Handwerksgesellen. Die beiden lernten sich näher kennen, verliebten sich und verlobten sich. Das Aufgebot hat bereits Vorbereitungen.

Eine große weiße Glocke der elektrischen Beleuchtung hängt gegen Vormittag auf der Schloßstraße in dem Augenblick, als ein Arbeiter den Strang herablassen wollte, an der sie beschädigt ist. Der Arbeiter war nicht kräftig genug, Draht und Glocke fest zu halten. Die Glashügel trug mit voller Wucht einen jungen Menschen an die rechte Kopfseite. Er blutüberströmte zusammen. Die Glocke war an seinem Kopfe zerschellt und hatte ihm einen Theil des rechten Ohres abgeschlagen.

Dresdner Polizeibericht. **Herrenlose Tauben.** Am 18. Februar hat ein unbekannter Gaukler in einem Restaurant in der Johann-Sebastian-Bach-Allee drei lebende Tauben auf einige Stunden eingeholt. Die Thiere sind bis jetzt nicht wieder geholt worden, wodurch nunmehr der königl. Polizeidirection hierüber Anzeige erstattet worden ist.

Geflüchtet. Am 19. oder 20. d. M. ist ein Ballon Strohgeflecht in japanischer Originalpackung im Gewichte von 50 Kilogramm aus der Zollhalle des hiesigen königl. Postamtes gestohlen worden.

H. Schöffengericht. In der Privatflaggsache des Kaufmanns Barth Heller gegen den Buchdruckereiblöß und den Redakteur der "Deutschen Wacht", Victor Hugo Weidner, wurde gestern 1¹/₂ Uhr die Verhandlung wieder aufgenommen. In Nr. 227 der "Deutschen Wacht" vom 17. August 1890 erschien ein Artikel mit der Überschrift "Der Jude verarmt", dessen Verfasser der Angeklagte Glööß war. In dem Artikel wird dem Getreidehändler Barth Heller vorgeworfen, den normalen Granitbruch bei Bischofswerda bei Bischofswerda um sein Vermögen gebracht zu haben, das sich in dem von Dichter angekündigten Prozeß ergeben habe, daß Heller seine Geschäftsführer mangelschuldig geführt und beschworen habe, daß er sein Kassenbuch geführt habe. In Folge dessen sei der Prozeß zu Gunsten Hellers entschieden worden. In der Nummer 248 vom 7. September d. J. der "D. W." erschien ein weiterer Artikel mit dem Titel "Zum Fälle Dichter-Heller", der ebenfalls aus der Glööß'schen Feder stammte und wieder viele Beschuldigungen gegen Heller enthielt. Der Angeklagte Weidner fagt bezüglich des Artikels in Nr. 217 aus, daß er zur Zeit den auf Urlaub befindlichen Redakteur Hübke vertreten habe, er sei sehr mit Arbeit belastet gewesen, als Glööß gekommen sei und ihm den Artikel gebracht habe. Er, Weidner, habe den Artikel gar nicht gesehen, sondern denselben in der Zeitung gelesen, da Glööß versichert habe, "dass Alles klappe". Zeuge Criminalgendarm Leidensring ist beauftragt gewesen, über den Leumund Dichtes und Hellers Verdächtigungen anzustellen. Dieselben haben für die Verdächtigten nur Günstiges ergeben. Der Zeuge Dichter besaß Granitbrüche bei Bautzen und Bischofswerda, sowie Sandsteinbrüche in der Sächsischen Schweiz. Heller und einen gewissen Gottel hatte er vor früher her gekannt, da er auch Schiffsahrt betrieben hat. 1873 haben ihn Heller und Gottel in Bischofswerda befreit und die beiden haben dem Zeugen den Vorschlag gemacht, aus den Steinbrüchen eine Aktiengesellschaft zu bilden. Das nötige Kapital wollten Heller und Gottel vorschließen. Dichter behauptet, er sei von Heller benachteiligt worden und durch dessen Handlungswweise um sein Vermögen gekommen. Die Prüfung der Geschäftsvorhängen erfolgte vom Gericht aus mit grösster Genauigkeit, die welche nimmt aber lange Zeit in Anspruch. Die Steinbruchsgeschichte hatte nicht den gewünschten Erfolg, denn es stand schließlich einer Schuldenlast von ca. 88 000 M. nur ein Erlös von 49 000 M. gegenüber. Unter diesen Umständen erfolgte die Auflösung der Gesellschaft. Hierauf folgten noch eine Reihe endloser Prozeß zwischen Heller und Dichter und Dichter und Heller, die in der Verhandlung ebenfalls erörtert wurden. Dichter unterlag in allen Prozeßen. -- In dem Gutachten des Sachverständigen Lönnis, der das gesammte kaufmännische Material geprüft hat, ist nur eines Kassabuchs aus den Jahren 1874 und 75 erwähnung gethan. Der Gaukler, den Heller geleistet hat, bezog sich auf die Führung eines Kassabuchs im Jahre 1873. Dichter hat später, d. h. im Jahre 1891 an seinen Rechtsbeistand das Ertragen gerichtet, ob dieser bei Heller nicht um Gewährung einer verschuldeten Rente für den Rest seines Lebens vorstellig werden möge. Die Summen, die Dichter von Heller angeblich zu fordern hatte, wechseln so ununterbrochen, daß ein Bild von der Summe, um welche Dichter eigentlich geschädigt sein will, überhaupt nicht zu bekommen ist. Dichter weiß nicht mehr bestimmt, ob er Glööß beauftragt hat, die Angelegenheit zu verdecken. Der als Zeuge vorgelegte Büchereitor Hornapp, der früher im Auftrage des Dichterlichen Rechtsanwalts die Bücher geprüft hat, ist zu dem Ergebnis gekommen, daß Dichter an dem Gesellschaftsvermögen noch circa 23 000 M. Guthaben hatte. Dichter gegenüber stand aber ein prolongierter Wechsel im Betrage von 15 000 M., den Dichter zwar eingelöst haben will. Hierfür konnte er den Nachweis nicht erbringen, es würden dann auch noch die Ainken vom Jahre 1873 ab zu den 15 000 M. kommen. Hornapp hatte seine Akten, welche die Grundlage für die Prüfung bildeten, im vorigen Jahre Dichter geliehen, der sie durcheinander durchsehen wollte, hat aber diese nicht wiederzugeben, denn sie wanderten von Dichter zu Glööß, der sie auch nicht herausgab und von da wieder weiter. Auch Hornapp bestätigt, daß ein Kassabuch aus dem Jahre 1873 nicht existiert. Der nächste Zeuge, Rechtsanwalt Georg Schubert, war in den vorhin erwähnten Prozeßen Vertreter Hellers und Gottels. Das Ansuchen des Rechtsanwaltes Dichtes um Gewährung einer Rente ist zwar Heller vorgelegt, von diesem aber wieder abgelehnt worden. Im August d. J. bat Glööß an Heller geschrieben, daß er von Dichter mit Wahrnehmung seiner Rechte beauftragt worden sei. Er brachte den fraglichen Brief von Heller erhalten und dahin beantwortet, daß die betreffenden Angelegenheiten längst rechtssicher entschieden worden seien, wolle Glööß die Akten durchsehen, so ständen die Akten zuseiner Verfügung. Die Durchsicht der Akten ist auch erfolgt. Glööß bringt noch eine Reihe von Beweisaufträgen, er beantragt die Abnahme zweiter Bezeugungen und die nochmalige kaufmännisch-juristische Prüfung des Geschäftsmaterials. Für ihn, Glööß, steht es nach wie vor fest, daß Dichter benachteiligt worden sei und bei einer nochmaligen gründlichen Prüfung des Materials gelinge es doch vielleicht, nicht zu schwärzen. Der Gerichtshof lehnt die Bemessungsfrage als unerheblich ab, da durch die Beweisaufnahme der Sachverhalt vollständig aufgeklärt sei. Nachmittags gegen 3 Uhr beginnen die Plauderos. Der Vertreter des Klägers, Herr Julius Krause, wendet sich gegen die incriminierte Artikel und sucht deren beleidigenden Inhalt, sowie die Absicht zu beleidigen, klarzulegen. Der Vertreter des Angeklagten bestreitet beleidigende Absicht sowie den beleidigenden Inhalt und hält dar, daß sowohl die Abstiftung als auch die Veröffentlichung in Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt sei. Weidner habe allen Grund anzunehmen gehabt, daß der Artikel, wenn ihm Glööß bringe, absolut zuverlässig sei. Der Vertreter der Angeklagten beantragt, beide Angeklagten freizusprechen und die Kosten des Verfahrens dem Kläger aufzuwerfen. Der Vertreter des Klägers beantragt noch die Verhängung einer Freiheitsstrafe. Der Angeklagte Glööß bedauert in seinem Schlusswort, daß keinen Beweis vorgetragen nicht stattgegeben worden sei, er behalt sich dieselben aber für die zweite Instanz vor. Glööß behauptet, sich nur an die Sache gehalten zu haben und ist bewußt noch von der Wahrheit dessen, was er geschrieben hat, überzeugt. Der zweite incriminierte Artikel sollte sich nur gegen Glööß in der Reichsflagge wenden. Im Uebrigen will er die Artikel nur aus christlichem Mitgefühl und Nächstenliebe geschrieben haben. Er beantragt noch § 21 des Pregeches seine Freisprechung, bestreitet jede Fahrlässigkeit und behauptet, nur unter dem Drange der damals auf ihm liegenden Arbeitslast gehandelt zu haben.

Nach langer Verhandlung verkündet der Gerichtshof das Urteil, welches für Glööß auf 8 Monate Gefängnis, für Weidner auf 200 M. Geldstrafe lautet. Die Tragung der Kosten fällt den Angeklagten zur Last. Dem Kläger wird das Recht zugestanden, die Veröffentlichung des Teiles des Urteils an zwei aufeinanderfolgenden Tagen auf der ersten Seite der "Deutschen Wacht" zu verlangen. -- Der Maurer Max Emil Rückert, am 14. April 1877 geboren, ist beschuldigt, dem Maurer Sack aus einer Baubude beim Siegmundischen Neubau in Kleinpestitz Handwerkzeug gestohlen zu haben. Der Angeklagte wird kostlos freigesprochen. -- Der Goldwirker Ernst Gustav Roskose hatte dem Verein Deutscher Schuhmacher die sich aufgenommen, welcher einen Familien-Abend abhielt. Es sollen musikalisch und declamatorische Vorträge veranstaltet werden sein und Roskose erhält in Folge dessen eine politische Strafverfügung über 15 M. Roskose beantragte gerichtliche Entscheidung. In der Hauptverhandlung legte der Angeklagte einen politischen Erlaubnisbrief vor, nach welchem ihm das Gläuberspiel gestattet war. Der Gerichtshof ist nicht in der Lage, an der Strafverfügung etwas zu ändern, da aus den Zeugen-Ausküssen hervorgeht, daß auch gefangen worden ist.

(A) Landgericht. Ein gewaltiger Beweisapparat — 28 Zeugen und 2 Sachverständige — war heute gegen die in Radeberg wohnhaften Glasmarker Julius August Rieger, Karl Knospe, Anton Adolf Michaelis, Franz und Johann Dutschke und Friedrich Carl August Bothig aufgeboten worden. Dieselben sind beschuldigt, zu Radeberg auf der Straße gemeinschaftlich über den Glasmarker Robert Krone hergestellt, ihn mit Faustschlägen traktirt und durch Messerstiche verletzt zu haben. Gegen Bothig liegt überdies die Anklage vor, daß er in der Eisenbahnhütte zu Birne dadurch der Firma Kirschbaum & Dietrich einen Schaden von 600 Mark zufügte, als er in drei Schmelzöfen je einen eisernen Blechenskopf warf und die in denselben befindliche Glassmasse unbrauchbar mache. Das Urteil steht.

(C) Schwurgericht. Das Nachmittags 8 Uhr gegen den Brandstifter Glööß aus Laubegast gefallene Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrenrechtsverlust. — Wegen Verdeckung der Abwandsvollstrecker und Delikte zu derselben, sowie wegen Verleitung zum Meineid standen der Müller Johann Heinrich Bräunig in Niederschön, sowie dessen Brüder, der Arbeiter Wilhelm und Louis Hermann Bräunig aus Koschka, der Gläserwerke vor den Geschworenen. Heinrich Bräunig suchte sich dadurch seinen Alimentationsverpflichtungen zu entziehen, daß er sein mehrere Hundert Mark Einlage enthaltendes Sparfassbuch auf seinen Bruder Wilhelm umschreiben ließ, selbst am 12. März d. J. vor dem Amtsgericht Riesa bei Ablegung des Oftersungsvertrages eine Taschenuhr und seine erwirkten Sparmaisse verlor und sich des Meineids schuldig mache, weiter aber seinen Bruder Wilhelm zu falschen Zeugenaussagen zu bewegen suchte. Endlich wird Louis Hermann Bräunig zur Last gestellt, seinem Bruder den Rath gegeben zu haben, zu beschwören, daß er — der Wahrheit zuwider — mit der Bielitz in der Zeit vom 23. Juni bis 23. September 1890 intim nicht verkehrt habe. Die Verhandlung ist auf 2 Tage angelegt. (Schluß folgt.)

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Donnerstag, den 27. Februar, Worm. 10 Uhr. 52. öffentl. Sitzung. Zur Schlussberatung lagen heute verschiedene Postulate des außerordentlichen Staats vor. Der Bericht der Finanzdeputation erstattete Abg. Horst-Gölln. Die Deputation beantragt die Billigung folgender Postulate: 500 000 M. zum Grunderwerb für die Hochlegung der Bahngleise Dresden-Niederseidau, 400 000 M. zur Fortsetzung der Schwarzenberg-Johann-Sebastian-Bahnen bis zur Landesgrenze, 1 858 000 M. zum Bau einer normalspurigen Nebenbahn von Sebnitz ab Altenberg, 4216 000 M. zum Bau einer normalspurigen Nebenbahn von Borsdorf nach Schleinitz, 1 750 000 M. als Berechnung zu einer schmalspurigen Nebenbahn von Klingenberg nach Frauenstein u. 2 446 000 M. zum Bau einer schmalspurigen Nebenbahn von Wilsdruff nach Rossen, sowie außerdem sämtliche hierzu eingegangenen Petitionen, soweit dieselben nicht bei Beendigung der einzelnen Linien zu anderweitigen Vorholungen gebracht sind, durch die getroffenen Beschlüsse für erledigt zu erklären. Die Kammer erhob nach einflussreicher Debatte, an welcher sich die Abg. Bochmann-Aue, Dörr-Schönwitz, Uhlmann-Stollberg, Grübel-Annaberg, Dr. Kühl-morgen-Scheibenberg, Präsident Adermann-Dresden, Steyer-Reinhardsbach, Steyer-Raudorf, Seim-Zeisberg, Rüder-Rohrwein beteiligten und thöls das Dank für die Berücksichtigung der Projekte, thöls verschieden Wünschen Ausdruck geben, sämtliche Deputationsanträge zum Beiseite.

Nächste Sitzung morgen, Freitag, Vormittags 10 Uhr.

Der Bericht über die heutigen Verhandlungen der ersten Kammer befindet sich für die Stadtansage auf Seite 4.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Englische Prählerei.

Leipzig, 26. Februar. Der erste Vord. der Admiraltät, Groschen, führt in einer unionistischen Versammlung etwa Folgendes aus: "Ohne diplomatische Geheimnisse zu verraten, könne er erwählen, daß ein hochbedeutender Staatsmann in Deutschland, jedoch nicht etwa Fürst Bismarck, in vergangenen Jahren überzeugt gewesen sei, England werde es niemals wagen, seine Interessen im Auslande mit Gewalt zu stützen und könnte zu Kriegsoperationen nur durch einen Angriff auf das Centrum seiner Interessen in England selbst gezwungen werden. Einer gefährlicheren Täuschung habe sich noch niemals ein verantwortlicher Staatsmann hingegeben. Er hoffe indessen, daß mit dieser Ansicht gebrochen sei, und das Denigen, welche eine ähnliche Anschauung hätten, durch die jüngsten Ereignisse der Irrenhuk genommen sei. Die Verstümmelungen der englischen Regierung zu dem deutschen Kaiser seien so herziglich, wie sie im gegenwärtigen Zeitpunkt nur sein könnten, und sie würden beiderseits aufrecht erhalten, gestützt auf Männer, die sich selbst bewußt waren, daß jeder Einzelne sein eignes Recht und seine Interessen vertheidigen müsse. Bezuglich der Sonderstellung Englands erklärte der Redner, England würde mit Freuden in verschieden Gruppen der freien Mächte aufgenommen werden. (Na, na! — Red. d. R. R.) Es sei indessen nicht willens, die verlangte ausschließliche Hingabe zu gewähren. (Die Trauben sind sauer — Red. d. R. R.) Deshalb sei man etwas ärgerlich auf England. Man habe jedoch den Versuch gemacht, England zum Anschluß an eine Gruppe von Mächten zu bewegen. (Die russisch-französische Allianz? — Red. d. R. R.) England habe aber den Beireiben, es zu tun, widerstanden und thöls das Dank für die Berücksichtigung der Projekte, thöls verschieden Wünschen Ausdruck geben, sämtliche Deputationsanträge zum Beiseite.

Deutschland und die Pologoabai. Lissabon, 27. Februar. In der Deputiertenkammer beantragte gestern der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten de Soveral eine Anfrage des Deputierten Carvalho da Cunha, die portugiesische Botschaft sowie die incriminierte Artikel und sucht deren beleidigenden Inhalt, sowie die Absicht zu beleidigen, klarzulegen. Der Vertreter des Angeklagten bestreitet beleidigende Absicht sowie den beleidigenden Inhalt und hält dar, daß sowohl die Abstiftung als auch die Veröffentlichung in Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt sei. Weidner habe allen Grund anzunehmen gehabt, daß der Artikel, wenn ihm Glööß bringe, absolut zuverlässig sei. Der Vertreter der Angeklagten beantragt, beide Angeklagten freizusprechen und die Kosten des Verfahrens dem Kläger aufzuwerfen. Der Vertreter des Klägers beantragt noch die Verhängung einer Freiheitsstrafe. Der Gerichtshof lehnt die Bemessungsfrage als unerheblich ab, da durch die Beweisaufnahme der Sachverhalt vollständig aufgeklärt sei. Nachmittags gegen 3 Uhr beginnen die Plauderos. Der Vertreter des Klägers, Herr Julius Krause, wendet sich gegen die incriminierte Artikel und sucht deren beleidigenden Inhalt, sowie die Absicht zu beleidigen, klarzulegen. Der Vertreter des Angeklagten bestreitet beleidigende Absicht sowie den beleidigenden Inhalt und hält dar, daß sowohl die Abstiftung als auch die Veröffentlichung in Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt sei. Weidner habe allen Grund anzunehmen gehabt, daß der Artikel, wenn ihm Glööß bringe, absolut zuverlässig sei. Der Vertreter der Angeklagten beantragt, beide Angeklagten freizusprechen und die Kosten des Verfahrens dem Kläger aufzuwerfen. Der Vertreter des Klägers beantragt noch die Verhängung einer Freiheitsstrafe. Der Gerichtshof lehnt die Bemessungsfrage als unerheblich ab, da durch die Beweisaufnahme der Sachverhalt vollständig aufgeklärt sei. Nachmittags gegen 3 Uhr beginnen die Plauderos. Der Vertreter des Klägers, Herr Julius Krause, wendet sich gegen die incriminierte Artikel und sucht deren beleidigenden Inhalt, sowie die Absicht zu beleidigen, klarzulegen. Der Vertreter des Angeklagten bestreitet beleidigende Absicht sowie den beleidigenden Inhalt und hält dar, daß sowohl die Abstiftung als auch die Veröffentlichung in Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt sei. Weidner habe allen Grund anzunehmen gehabt, daß der Artikel, wenn ihm Glööß bringe, absolut zuverlässig sei. Der Vertreter der Angeklagten beantragt, beide Angeklagten freizusprechen und die Kosten des Verfahrens dem Kläger aufzuwerfen. Der Vertreter des Klägers beantragt noch die Verhängung einer Freiheitsstrafe. Der Gerichtshof lehnt die Bemessungsfrage als unerheblich ab, da durch die Beweisaufnahme der Sachverhalt vollständig aufgeklärt sei. Nachmittags gegen 3 Uhr beginnen die Plauderos. Der Vertreter des Klägers, Herr Julius Krause, wendet sich gegen die incriminierte Artikel und sucht deren beleidigenden Inhalt, sowie die Absicht zu beleidigen, klarzulegen. Der Vertreter des Angeklagten bestreitet beleidigende Absicht sowie den beleidigenden Inhalt und hält dar, daß sowohl die Abstiftung als auch die Veröffentlichung in Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt sei. Weidner habe allen Grund anzunehmen gehabt, daß der Artikel, wenn ihm Glööß bringe, absolut zuverlässig sei. Der Vertreter der Angeklagten beantragt, beide Angeklagten freizusprechen und die Kosten des Verfahrens dem Kläger aufzuwerfen. Der Vertreter des Klägers beantragt noch die Verhängung einer Freiheitsstrafe. Der Gerichtshof lehnt die Bemessungsfrage als unerheblich ab, da durch die Beweisaufnahme der Sachverhalt vollständig aufgeklärt sei. Nachmittags gegen 3 Uhr beginnen die Plauderos. Der Vertreter des Klägers, Herr Julius Krause, wendet sich gegen die incriminierte Artikel und sucht deren beleidigenden Inhalt, sowie die Absicht zu beleidigen, klarzulegen. Der Vertreter des Angeklagten bestreitet beleidigende Absicht sowie den beleidigenden Inhalt und hält dar, daß sowohl die Abstiftung als auch die Veröffentlichung in Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt sei. Weidner habe allen Grund anzunehmen gehabt, daß der Artikel, wenn ihm Glööß bringe, absolut zuverlässig sei. Der Vertreter der Angeklagten beantragt, beide Angeklagten freizusprechen und die Kosten des Verfahrens dem Kläger aufzuwerfen. Der Vertreter des Klägers beantragt noch die Verhängung einer Freiheitsstrafe. Der Gerichtshof lehnt die Bemessungsfrage als unerheblich ab, da durch die Beweisaufnahme der Sachverhalt vollständig aufgeklärt sei. Nachmittags gegen 3 Uhr beginnen die Plauderos. Der Vertreter des Klägers, Herr Julius Krause, wendet sich gegen die incriminierte Artikel und sucht deren beleidigenden Inhalt, sowie die Absicht zu beleidigen, klarzulegen. Der Vertreter des Angeklagten bestreitet beleidigende Absicht sowie den beleidigenden Inhalt und hält dar, daß sowohl die Abstiftung als auch die Veröffentlichung in Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt sei. Weidner habe allen Grund anzunehmen gehabt, daß der Artikel, wenn ihm Glööß bringe, absolut zuverlässig sei. Der Vertreter der Angeklagten beantragt, beide Angeklagten freizusprechen und die Kosten des Verfahrens dem Kläger aufzuwerfen. Der Vertreter des Klägers beantragt noch die Verhängung einer Freiheitsstrafe. Der Gerichtshof lehnt die Bemessungsfrage als unerheblich ab, da durch die Beweisaufnahme der Sachverhalt vollständig aufgeklärt sei. Nachmittags gegen 3 Uhr beginnen die Plauderos. Der Vertreter des Klägers, Herr Julius Krause, wendet sich gegen die incriminierte Artikel und sucht deren beleidigenden Inhalt, sowie die Absicht zu beleidigen, klarzulegen. Der Vertreter des Angeklagten bestreitet beleidigende Absicht sowie den beleidigenden Inhalt und hält dar, daß sowohl die Abstiftung als auch die Veröffentlichung in Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt sei. Weidner habe allen Grund anzunehmen gehabt, daß der Artikel, wenn ihm Glööß bringe, absolut zuverlässig sei. Der Vertreter der Angeklagten beantragt, beide Angeklagten freizusprechen und die Kosten des Verfahrens dem Kläger aufzuwerfen. Der Vertreter des Klägers beantragt noch die Verhängung einer Freiheitsstrafe. Der Gerichtshof lehnt die Bemessungsfrage als unerheblich ab, da durch die Beweisaufnahme der Sachverhalt vollständig aufgeklärt sei. Nachmittags gegen 3 Uhr beginnen die Plauderos. Der Vertreter des Klägers, Herr Julius Krause, wendet sich gegen die incriminierte Artikel und sucht deren beleidigenden Inhalt, sowie die Absicht zu beleidigen, klarzulegen. Der Vertreter des Angeklagten bestreitet beleidigende Absicht sowie den beleidigenden Inhalt und hält dar, daß sowohl die Abstiftung als auch die Veröffentlichung in Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt sei. Weidner habe allen Grund anzunehmen gehabt, daß der Artikel, wenn ihm Glööß bringe, absolut zuverlässig sei. Der Vertreter der Angeklagten beantragt, beide Angeklagten freizusprechen und die Kosten des Verfahrens dem Kläger aufzuwerfen. Der Vertreter des Klägers beantragt noch die Verhängung einer Freiheitsstrafe. Der Gerichtshof lehnt die Bemessungsfrage als unerheblich ab, da durch die Beweisaufnahme der Sachverhalt vollständig aufgeklärt sei. Nachmittags gegen 3 Uhr beginnen die Plauderos. Der Vertreter des Klägers, Herr Julius Krause, wendet sich gegen die incriminierte Artikel und sucht deren beleidigenden Inhalt, sowie die Absicht zu beleidigen, klarzulegen. Der Vertreter des Angeklagten bestreitet beleidigende Absicht sowie den beleidigenden Inhalt und hält dar, daß sowohl die Abstiftung als auch die Veröffentlichung in Wahrnehmung berechtigter Interessen

Nach Gottes unerforschlichem Rath entschließt sanft und unerwartet nach langen, schweren Leiden heute früh 11 Uhr meine innig geliebte, unvergessliche Gattin

Louise Stephan gen. Pietzsch,

geb. Wetzel

in ihrem nahen vollendeten 30. Lebensjahre. 27

Dies theilen allen Verwandten, Freunden und Bekannten im tiefssten Schmerze um stilles Bellidit bittend hierdurch mit

Dresden, Seilergasse 8, Chemnitz, Meissen, Frankfurt a. O., den 25. Februar 1896.

Der schweregeprüfte Gatte

Paul Stephan gen. Pietzsch, nebst Mutter, Eltern und Geschwistern.

Gustav Wetzel und Frau, geb. Wittig,

Rosa Wetzel,

Gustav Wetzel,

Lina Wetzel.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Februar, Nachmittags 3 Uhr vom alten Annenfriedhofe, Chemnitzerstr., aus statt.

Dank.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten herzlichen Dank für den zahlreichen Blumenschmuck und Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres lieben Kindes Arthur.

Dresden-Neust., Leipzigerstrasse 20, III.

38 Die trauernden Eltern

Georg und Martha Hassel geb. Drobisch.

Familien-nachrichten. Verein für Volksbildung

Schössergasse 23, I.

Sonnabend, d. 29. Febr. 1896,

Abends 8½ Uhr:

Vortrag

des Herrn Dr. Gradauer über:

Die Entstehung d. Christenthums.

Fragekette-Debatte.

Gäste willkommen.

Aufnahme neuer Mitglieder lägt.

Sonntag, den 1. März 1896:

Familien-Abend

im Vereinlocal,

ausgeführt vom Zither-Club.

Anfang 7 Uhr.

Damen und Herren, welche gekommen sind, sich in Sprachübung, Declamation und im Theaterspiel einzuwählen, finden in der dramatischen Abteilung obigen Vereins unter Leitung eines Regisseurs diese Gelegenheit.

Gäste willkommen. 4625

Aufnahme neuer Mitglieder

jeden Freitag Abends 9 Uhr.

Bereitst. 1896.

und angenehme

Heitert.

Gegründet 1885.

Freitag, den 28. Februar, Abends

8 Uhr, Ballhaus, Augustinerstrasse

Bereitst. 1896.

Niemand versäume

bei unerklärlichen Schmerzen und Müttigkeit in Rücken, Brust und Gliedern seines [3325]

Urin

chemisch u. mikroskopisch gründlichst untersuchen zu lassen. Die meisten plötzlichen schweren Erkrankungen sind durch Gehalt von Zucker, Eiweiß, Harnsäure u. w. entstanden und können leicht durch geeignete Mittel verhindert und in kurzer Zeit auch sicher geheilt werden. Man sende den Morgen-Urin sofort per Post an

Apoth. Otto Lindner,
Specialist für Urin-Untersuchungen,
Kötzenboda b. Dresden.

Wer

wirklich quis, schön posse. Schuhe u. Stiefel für seine Familie braucht, bemühe sich vertraulich und zu

A. Fischer,

51 Bettinerstr. 51, schrägüber dem Bettiner Gymnasium.

Grosse Betten.

Für nur 18 Mark:

Ein großes 2-schlafiges Oberbett nebst 2 guten Kopfkissen von dunt ge- freit. 1a. Atlasbarchent mit garantirten neuen Bettfedern gefüllt. [3306]

Oberbett 180 cm lang, 150 cm breit mit 8 Pfds. und jedes Kissen mit 2 Pfds. Federn gefüllt, versendet unter Postnachnahme

Pas Bettverbindungsstück

Carl Hoffmann,
Herborn (Rhein).

Billige Möbel

echt Nussbaum u. imitirt.

Seim Einkauf von

Braut-Ausstattungen

empfiehlt Verlobten:

Bettico, wie echt gemalt. 28, 30, 32, 34, 40, 42–50 Mr.

Schreibtische, 30, 34, 36, 40, 45 Mr.

Kleiderschränke, wie echt gemalt.

24, 26, 30, 34, 38, 40–50 Mr.

Ausgleichstische, 18, 21, 24, 28, 32 Mr.

Beistelltische, 9, 18, 16, 24–50 Mr.

Waschtische, 12, 18, 15, 18, 28 Mr.

Commoden, 15, 18, 19, 21 Mr.

Tische, 6, 8, 9, 12, 15, 21–50 Mr.

Stühle, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10–20 Mr.

Spiegel, 4, 6, 8, 10, 12, 14–40 Mr.

Rüschenschränke, 18, 24, 28, 38 Mr.

Nähstühle, 12, 15, 18, 20 Mr.

Galleriedräne, 18, 21, 25, 28 Mr.

Sophas, 36, 40, 46–100 Mr.

Matrachen, 12, 20, 24, 28–30 Mr.

Ottomanen, 60, 65, 80, 95–100 Mr.

Garnituren, 90, 100, 120–150 Mr.

Möbel-Fabrik und **Magazin**

Max Köhler,

Jungius- & Lischlerstr.,

Wörststr. 15, I.

Ede. Große Schießgasse.

Kein Laden, nur 1. Etage.

Herr C. Rittner, Dresden,

Wörststrasse 19.

Erlaube mir Ihnen ergebenst

zuwähren, daß ich mit der von

Ihnen besorgten 4288

Ocarina

Sehr zufrieden bin.

A. Bräutigam in Elberfeld.

Allen Schuhmachern

zur gesl. Kenntnissnahme, daß sich

meine Bedienung von jetzt

an. Ede Heinrichstrasse, Ging.

Nähniggasse, schräglieb der Post

bedient und gebe sämtl. Schäfe

u. Schleuder extra billig ab.

R. Schubert, Lederhdlg.

Überzeugen Sie sich,

dass meine Fahräder

u. Zubehörth. die besten

u. dabei allerbilligsten sind. Bitte

gelebt. Bräutigam Katalog gratis.

August Stakenbrot, Elberfeld.

Gedächtnis und ältestes Fahrrad-

Verbandsaus Deutschland. [3171]

Achtung!

Brockhaus' Conv.-Lexikon,

neueste, 14. Jubiläums-Ausgabe,

complett, gegen monatl. Kosten von

3 Mr. an. Geff. Offerter unter

W 78 H. L. Epp. Postplatz erb. [4281]

Confirmanden-Anzüge

in Satin, Tuch u. Cheviot-
stoffen, in vorsprünglichem Eig.
Hüte in größter Auswahl.

Neueste Farben. 1796

Julius Gaspar, Sechstr. 14.

Dank.

längere Zeit an einem
Nervenleiden und schwerer
Nervenentzündung erkrankt
gewesen, von der Medicin
vergleichlich behandelt, suchte ich
Zurück bei Herrn

Heilmagnetiseur Ressel,

Dresden, Marschallstraße 34
der mich binnen Kurzem mit dem
besten Erfolg behandelte, wobei sich auch ein
Schüreleiden fast gänzlich
verb. woran ich Herrn
Ressel nicht warm genug
danken kann. 4851

Dresden,
an der Siegelcheune Nr. 8, pt.
den 25. Februar 1896.

Fr. Marie Pohlke.

Das Bettfedern-Geschäft

und 4292
Reinigungs-Werkstatt

von Frau Marie Lehmann,
Luisenstraße 7.

empfiehlt bei Bedarf zu billigen
Preisen nur gute u. neue Ware.

Reparatur-Werkstatt

für alle Arten Herren-Kleider
bei Paul Hofmann,
4278 Schneider,
Villenstraße 49, 4.

Billigste Berechnung.

Stoffrester.

Stoff zum Herrenanzug

6, 7, 8 Mr. und höher,
einzelne Hosen 4, 5 u. 2 Mr.

Knabenanzüge von 1 Mr. an.

Kammgarn-, Cheviot-Nester

zu eleganten Damenseiden u.

Nester zu Jackts u. Krügen
außerordentlich preiswert.

Tuchniederlage

Serrestr. 12,

1. Etage. 3933

Ein Mädchen

von 15–16 Jahren wird tags-
über zur Aufwartung gefragt

Österr. uni. V 81 Filial-Epp.

Postplatz erb. 4281

Wohnungen

Ostern zu bezieh. Preis 220 Mr.

Raublin, Wilsdrufferstraße 2.

Verhältnisse halber ist sofort ein

geräum. freundl. Logis

bestehend aus Stube, Kammer u.

Küche, 1. Et., für 64 Thlr. zu verm.

Österr. uni. V 81 Filial-Epp.

Postplatz 1 p.

Löbtau, Reisebürostr. 46

ist ein H. Logis vor Ostern zu

verm. Näh. da. b. Hausmann Röhrl.

4282

Schöne Wohnungen

im Preise v. 240–400 Mr. sind

sofort und später zu vermieten.

Näh. in Löbtau, Röhrl-Wallweg,

Platz 18, 2. Et. rechts. 4201

Vatterre-Wohnung

im Preise von 310 Mark 1. April

zu beziehen (2 Stuben, 1 Kammer,

Küche und Badeh.). Röhrl-

Wieschen, Ringstr. 17, 8. r. 4215

Für Fleischerei- und

Bäckerei-Mulage

Zuden und Wohnung, sowie

Logis versch. Größe m. Ball.

sofort oder später zu verm. Löbtau,

Wilsdrufferstr. 29, Dorfplatz 4 b.

Cotta.

Schöner Laden, gute Lage,

mit Wohnung zu vermiet. Näh.

Cotta, Heinrichstr. 6, 1. 4242

Ein Vorlemoniale mit In-

halt gefunden worden. Abhol-

Stellen, Schulstraße 8, 2. 14

Achtung!

überzeugen Sie sich,

dass meine Fahräder

u. Zubehörth. die besten

u. dabei allerbilligsten sind. Bitte

gelebt. Bräutigam Katalog gratis.

August Stakenbrot, Elberfeld.

Gedächtnis und ältestes Fahrrad-

Verbandsaus Deutschland. [3171]

Achtung!

Brockhaus' Conv.-Lexikon,

neueste, 14. Jubiläums-Ausgabe,

complett, gegen monatl. Kosten von

3 Mr. an. Geff. Offerter unter

W 78 H. L. Epp. Postplatz erb. [4281]

Achtung!

Lehrling
mit guter Schulbildung für Generalagentur: Bureau einer deutschen Versicherung: Gesellschaft gesucht. Offeren unter **H. T. 584** an **Haasenstein & Vogler, 2. G., Dresden**, erbeten. 4327

Polier
auf Flächen ges. Reibbahnstr. 27.
Nied. Fabrik. 500
Jung. Schneidergeh. a. Wobe
gesucht. Post. 20. 330
Hausbürste ges. Rosenstr. 46, 2.
Ende für mein Barbier- und
Friseur-Geschäft zu Ostern einen

Lehrling.

Barbier - Innungs - Meister **H. Krauss, Marschallstr. 10**, [4289]
Gärtnerei- Lehrling [4284]
gesucht von **Ernst Kupfer, Königsbrück**, Bohnhoffstr. 21.

Barbier - Lehrling
wird sofort ob. bis Ostern gesucht.
zu melden bei Innungmeister

Franz Niedeck, Nieder-
hermsdorf b. Potschapell. 4170

Schlosser-Lehrling
gesucht Garousstr. 19. 28

Lehrling

findet unter günstigen Beding-
ungen zu Ostern Aufnahme bei
Richard Süring,
Bogenlaerter, 45
Löbauerstraße Nr. 44.

Knabe,
welcher Lust hat das Friseur- u.
Veränderungsgewerbe zu er-
lernen, findet Unterkunft bei Friseur
Hett, Weissen, Markt 9. 73

Buchbinder-
Lehrling

per Ostern d. J. gesucht. Bei
günstigen und förderlichen Fähig-
keiten wird für eine gebiegte Aus-
bildung garantiert. **Carl Worm,**
Buchbinderei, Waizenhausstr. 18.

Lößler-Lehrling
gesucht Lößlersplatz 14. 23b

Mechaniker-
Lehrling

wird gesucht Marshallstrasse 10,
im Laden. 86

Arbeitsburschen

gesucht. 4315
Gelbke & Benediktus,
Luzernpapierwaren-Fabrik,
Löbauerstraße 32.

Gleicher Schulknabe findet
Gehaltstiftung Theresienstraße
Nr. 7, Brief-Dienlung. 82

2 tüchtige
Verkäuferinnen

Mode-, Manufactur-,
Kleidwaren u. — sucht
d. hoh. Geh. Off. m. Photogr.
u. Zeugn. u. P. g. 50,010 a.
Rudolf Moos, Halle a. S. 4318

Junge
Arbeits-Mädchen

Wittenbergerstr. 33, 1. ges. **Max Sommer, Kartensfabrik.** 4237

Kräftige Arbeitsmädchen

gesucht Blasewitzerstraße 63. 20

Arbeitsmädchen

wird sofort gesucht. Buchdruckerei
Gurt Kasten, Görlitz. 22

Arbeitsmädchen

(nicht unter 16 Jahren) werden zu
leichter Arbeit angenommen
71) **Blasewitzerstr. 59, 55.**

Cigarettenmachen

wird gut und gründlich in einer
Fabrik erlernt. Cigarettenfabrik
Rauschbachstraße 23. 80

Jacket-Arbeiterin

solort gesucht Schloßstr. 20. 4. 4269
Ein Schneidermädchen wird
gesucht Johannisgasse 29, 2. 1b

Mädchen,

welche das Schneider u. Schnitt-
stücke perfekt erlernen wollen,
können sich melden kleine Meißner-
gasse 2. 4177b

Modest!

Schneiders f. kleinen Damen-
anzug ges. **Puschol-Litzerode,**
Straße 12. 23b

Junges Mädchen,

welches die Weiß- und Kunstmühle
praktisch und unentgehtlich er-
lernen. Schreiberstraße 4, 4. r. 18b

Gebüte saubere

Häklerinnen

gesucht mit Probearbeit Granach-
straße 15, part. 41

Gebüte

Bäckerin sucht

Cigaretten-Fabrik „Xanthi“,
Victoriastraße 4, part.

Mädchen, welche Lust hat, das
Plätzen zu leeren. kann sich melden
an den Frauen- 13, 4. Glass. 13d

Lehrling

11 wird für dauernde Beschäftigung
bei hohem Gehalt gesucht. Alles
Röhre durch **M. Reinhard,**
Schreiberstraße 8, Gorlitz-Geschäft.

Gosort gesucht.

Eine Anlegerin

für lithographische Schnellpresse,
eine Cartonnag.-Arbeiterin.

Ferner zum 1. April:

Ein Lithograph.-Lehrling

aus guter Familie, der Geschick
zum Seihen hat.

Nenke & Ostermaier,

Kunstanstalt, 4272
Kuffhäuserstraße 29.

Blätter-

Binderinnen

gesucht Kreuzstraße 6, 2. 4190

Gebüte

Strohhut-Waschinen-

Näherinnen

für große Posten seiner Arbeit
außer dem Hause bei hohen Gehalts
gesucht. 3782

Vereinigte Dresdner Stroh-

hut- und Feder-Fabrik,

Radebeulstraße 4.

Gebüte Cartonnagen-

Arbeiterinnen gesucht 4271
Holzbeinstraße 8.

Garnirerin

accurat und sauber arbeitend,
sucht **Paul Kupke, Serrestr.** 5, 1. Etage. 47

Gebüte Schaffstepperin

auf Haararbeit gesucht Holzbein-
straße 5, vt. bei Kretzer. 76

Blätter-Arbeiterinnen

für die Fabrik und fürs Haus
werden verlangt. **Koch & Walther,**
Rößlerstraße 32. 4266

Spulerinnen

oder in Spinnreien gewesene
Mädchen für unsere Seidenfabrik

Pfama & Cie.,
Grundstraße 27. 4296

Tüchtige Anlegerinnen

und **Bogenfängerinnen** für Steindruckspresse werden
sofort angenommen. 70

Druckerei Hassestraße 3,

Blasewitzerstraße, am „Zimmchen“.

Junge

Arbeits-Mädchen

Wittenbergerstr. 33, 1. ges. **Max**

Sommer, Kartensfabrik. 4237

Kräftige Arbeitsmädchen

gesucht Blasewitzerstraße 63. 20

Arbeitsmädchen

wird sofort gesucht. Buchdruckerei
Gurt Kasten, Görlitz. 22

Arbeitsmädchen

(nicht unter 16 Jahren) werden zu
leichter Arbeit angenommen
71) **Blasewitzerstr. 59, 55.**

Ein Schneidermädchen

gesucht Johannisgasse 29, 2. 1b

Mädchen

aus einer Familie. Offert. u. E

B 100 Postamt Schäferstr.

sucht Strohaut-
fabrik Palstr. 48. 1. Et., im Hofgebäude. 26b

Eine

Kaufmädchen

wird gut und gründlich in einer
Fabrik erlernt. Cigarettenfabrik
Rauschbachstraße 23. 80

Jacket-Arbeiterin

solort gesucht Schloßstr. 20. 4. 4269

Ein Schneidermädchen wird
gesucht Johannisgasse 29, 2. 1b

Mädchen

welche das Schneider u. Schnitt-
stücke perfekt erlernen wollen,
können sich melden kleine Meißner-
gasse 2. 4177b

Modest!

Schneiders f. kleinen Damen-
anzug ges. **Puschol-Litzerode,**
Straße 12. 23b

Junges Mädchen,

welches die Weiß- und Kunstmühle
praktisch und unentgehtlich er-
lernen. Schreiberstraße 4, 4. r. 18b

Gebüte saubere

Häklerinnen

gesucht mit Probearbeit Granach-
straße 15, part. 41

Gebüte

Bäckerin sucht

Cigaretten-Fabrik „Xanthi“,
Victoriastraße 4, part.

Mädchen, welche Lust hat, das
Plätzen zu leeren. kann sich melden
an den Frauen- 13, 4. Glass. 13d

Lehrling

11 wird für dauernde Beschäftigung
bei hohem Gehalt gesucht. Alles
Röhre durch **M. Reinhard,**
Schreiberstraße 8, Gorlitz-Geschäft.

Gosort gesucht.

Eine Anlegerin

für lithographische Schnellpresse,
eine Cartonnag.-Arbeiterin.

Ferner zum 1. April:

Ein Lithograph.-Lehrling

aus guter Familie, der Geschick
zum Seihen hat.

Nenke & Ostermaier,

Kunstanstalt, 4272
Kuffhäuserstraße 29.

Blätter-

Binderinnen

gesucht Kreuzstraße 6, 2. 4190

Gebüte

Strohhut-Waschinen-

Näherinnen

für große Posten seiner Arbeit
außer dem Hause bei hohen Gehalts
gesucht. 3782

Vereinigte Dresdner Stroh-

hut- und Feder-Fabrik,

Radebeulstraße 4.

Gebüte Cartonnagen-

Arbeiterinnen gesucht 4271
Holzbeinstraße 8.

